



St.-Franziskus-Gymnasium

*Staatlich genehmigtes privates Gymnasium
für Jungen und Mädchen*

 **GFO**
Ja zur Menschenwürde.

Schulinternes Curriculum
Musik
Sekundarstufe I

Stand: Januar 2013

Fachschaft Musik am St.-Franziskus Gymnasium, Olpe
Schulinternes Curriculum Musik – Sekundarstufe I
(auf der Grundlage des Kernlehrplans Musik für die Sekundarstufe I gem. Einführungserlass vom 11.05.2011)

Inhalt:

1. Einführende Darstellung des Zusammenspiels von

- übergeordneten Aufgaben
 - Kompetenzbereichen
 - Inhaltsfeldern
 - Kompetenzerwartungen
- im Fach Musik

2. Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 5 und 6

→ *Unterrichtsvorhaben Klassen 5 und 6*

3. Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7-9

→ *Unterrichtsvorhaben Klassen 7-9*

4. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

1. Einführende Darstellung

Übergeordnete Aufgaben des Faches Musik

Im Fach Musik sollen die SuS

- künstlerisch-ästhetische Identität finden
- kreatives und musikalisches Gestaltungspotential entfalten
- kulturelle Orientierung erlangen.

Dies ist zu erreichen durch **Kompetenzerwerb** (hier musikalisch-ästhetische Kompetenzen, kaum evaluierbar, daher i.f. nicht weiter ausgewiesen, und **handlungsbezogene Kompetenzen** → evaluierbar) innerhalb von **Inhaltsfeldern**.

Dies ist fachwissenschaftlich verortet in je drei **Kompetenzbereichen** und **Inhaltsfeldern**:

- **Rezeptionskompetenz**(analysieren/deuten)
- **Produktionskompetenz** (musizieren/gestalten)
- **Reflexionskompetenz**(erläutern/beurteilen)
- **Bedeutungen** von Musik (Musik als Form der Kommunikation)
- **Entwicklungen** von Musik (Musik in ihrem geschichtlichen und kulturellen Kontext)
- **Verwendungen** von Musik (Musik und ihre absichtlich eingesetzten Funktionen zur Erzeugung intendierter Wirkung)

2. Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 5 und 6

Die SuS sollen am Ende der Jahrgangsstufe 6 über die im Folgenden genannten **handlungsbezogenen Kompetenzen** verfügen. Die Erweiterung und Vertiefung der **musikalisch-ästhetischen Kompetenzen** vollzieht sich implizit im Zusammenhang mit dem Erwerb der handlungsbezogenen Kompetenzen. Dabei sind vor allem die Fähigkeit zur konzentrierten Wahrnehmung und die Weiterentwicklung der Körpersensibilität von Bedeutung.

Alle Kompetenzerwartungen schließen den **adäquaten Umgang mit Ordnungssystemen der musikalischen Parameter** *Rhythmik, Melodik, Harmonik, Dynamik* und *Klangfarbe* sowie mit *Formprinzipien* und *Notationsweisen* ein. Dadurch sind die SuS in der Lage, Musik differenziert wahrzunehmen, zu beschreiben und zu gestalten.

2.1. Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Bezogen auf die Kompetenzbereiche werden zunächst Kompetenzerwartungen benannt, die grundlegend für fachliches Handeln sind. Sie sind deshalb den inhaltfeldbezogenen Kompetenzerwartungen übergeordnet.

a) Rezeptionskompetenz

Die SuS

- **beschreiben** subjektive Höreindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- **analysieren** musikalische Strukturen unter einer leitenden Fragestellung und berücksichtigen dabei ausgewählte Ordnungssysteme musikalischer Parameter sowie Formaspekte,
- **formulieren Ergebnisse** unter Anwendung der Fachsprache,
- **formulieren Deutungen** von Untersuchungsergebnissen bezogen auf eine leitende Fragestellung.

b) Produktionskompetenz

Die SuS

- **entwerfen** unter einer leitenden Idee **klangliche Gestaltungen** auf der Grundlage von ausgewählten Ordnungssystemen musikalischer Parameter und Formaspekten
- **realisieren** einfache vokale und instrumentale Kompositionen und eigene klangliche Gestaltungen unter Verwendung des vorhandenen Instrumentariums
- **präsentieren** einfache vokale und instrumentale Kompositionen sowie klangliche Gestaltungen.

c) Reflexionskompetenz

Die SuS

- **ordnen Informationen** über Musik in einen thematischen Zusammenhang ein,
- **erläutern musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe** bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- **begründen Urteile über Musik** im Rahmen einer leitenden Fragestellung.

Unterrichtsvorhaben Klassen 5 und 6 ¹			
AUSDRUCK VON MUSIK VOR DEM HINTERGRUND MUSIKALISCHER KONVENTIONEN			
Inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld	Themen/ Einzelaspekte	Handlungsbezogene Kompetenzen Methoden/ Material
Musik in Verbindung mit Sprache		Stimme als Instrument entdecken - richtiger Umgang mit dem Körper beim Singen - Selbstvertrauen entwickeln - Entwicklung eines Klassenchorklangs - Lied-Repertoire aneignen - Klassengemeinschaft stärken - Übergang auf die neue Schule erleichtern	- Stimmbildungsübungen, Gesangspraxis (Produktion/Reflexion) - Gemeinsames Singen als Klassenchor (Prod.) - Hören von Choraufnahmen (Rezeption) - „Your Song“ Band I und II, z. B. „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ - Volks- und Kinderlieder zur Verbesserung des Chorklangs
		Klangwelten I – Akustik im Alltag - eigenen musikalisch/ akustischen Alltag bewusster wahrnehmen und Klangeindrücke in Worte fassen - Hörspiel, Gefühle hören - Ton, Klang, Geräusch - Wir erzeugen Klänge: Klopfen und Schlagen, Zupfen und Streichen, Reiben, Schütteln, Pusten	- evtl. PC zum Erstellen von Hörspiel-Miniaturen (Produktion) - Geräusche-CDs (Rezeption) - Lehrbuch „Musikbuch 1“ S. 94 ff. - Live-Arrangement mit selbst gebauten Klangerzeugern (Produktion)
Musik in Verbindung mit Bildern	I Bedeutungen von Musik	Programm-Musik I – Musik erzählt Geschichten - Camille Saint-Saëns: Karneval der Tiere: Klangcharakteristika der einzelnen Tiere Instrumentation Lautmalerische Mittel Parodie und musikalische Komik - Bedrich Smetana: Die Moldau Melodische Gestaltung der einzelnen Stationen Instrumentation Taktwechsel Typische Klangkonnotationen (z B. Horn = Wald)	- Klassenmusizieren, z. B. Königsmarsch des Löwen (Produktion) - Zuordnung von Notenbeispielen zu den einzelnen Stationen der Moldau oder der verschiedenen Tiere (Rezeption/ Reflexion) - Musikbuch 1, Kap. 1 - Klett Themenheft „Programm-Musik“
		Klangwelten II – Instrumente und ihre Klangfarbe - Saiteninstrumente	- Britten: Young person's guide to the orchestra, (Rezeption)(altes Buch, Musikstunde 5/6)

¹ Die Tabelle ist nicht nach dem zeitlichen Ablauf der Einzelaspekte innerhalb der beiden Schuljahre geordnet, sondern analog zum Kernlehrplan nach Inhaltsfeldern.

		<ul style="list-style-type: none"> - Holzblasinstrumente - Blechblasinstrumente - Tasteninstrumente - Schlaginstrumente 	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für Klang-Konnotationen, z. B. Klarinette für die Katze in Prokofjews „Peter und der Wolf“ - Spielen einfacher Melodien (Produktion) - Musikbuch 1, S. 107 ff.
Musik in Verbindung mit Bewegung		<p>Rhythmus I – Musik als Zeitkunst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeiteinteilungen: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel, Sechzehntel - Pausenwerte - Takt (Metrum) - Puls, Groove, Auftakt, Ritardando, Accelerando 	<ul style="list-style-type: none"> - Schreib- und Leseübungen mit Notenpapier, Rhythmusdiktate (Rezeption) - Vergleich von taktfreier und gebundener Musik - Live-Arrangements mit Percussions-Instrumenten (Produktion) - vokale Umsetzung: z.B. „Rhythmus-Menü“
MUSIK IM HISTORISCHEN KONTEXT			
Stilmerkmale	II Entwicklungen von Musik	<p>Musikgeschichte I: Zeit des Barock</p> <ul style="list-style-type: none"> - Höfische Kultur: Zusammenspiel von Architektur, Kunst, Mode und Musik - Pavane und Menuett als Ausdruck des adeligen Gefühls 	<ul style="list-style-type: none"> - Einstudieren der Tänze nach Tanzanleitungen (Produktion) - Notationsübungen und eigene kleine Kompositionen zum Dreivierteltakt (Reflexion)
		<p>Sprechen über Musik I: Dynamik</p> <ul style="list-style-type: none"> - forte (f), fortissimo (ff), piano (p), pianissimo (pp), crescendo (cresc.), decrescendo (decresc.) - Musikbeispiele mit besonderer Dynamik: - Musik hören, kennenlernen und wiedererkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsaufgabe mit dynamischen Unterschieden, Echowirkung, Call and Response, z.B. „Oh happy day“ (Produktion) - Haydn: Sinfonie mit dem Paukenschlag (Rezeption, Reflexion) - Dvorak: Sinfonie aus der neuen Welt (Rezeption, Reflexion)
Biographische Prägungen		<p>Berühmte Werke, große Namen I</p> <ul style="list-style-type: none"> - Portrait Bach (alternativ: Händel, Vivaldi) <p>Leben als Komponist im 17./ 18. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"> exemplarische Kompositionen - Begegnungen mit Mozart (alternativ Haydn) <p>Wunderkind, Lebemann und Revolutionär</p> <p>historische Bedingungen</p> <p>exemplarische Kompositionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Internetrecherche - Referat, Plakatgestaltung, Powerpoint-Präsentation (Produktion) - Musikbuch 1 S. 161 ff. (Mozart) - Film „Amadeus“ (Forman)
FUNKTIONEN VON MUSIK			
		Vorbereitung eines Klassenkonzerts	- Probe der einzelnen Darbietungen (Produktion)

Privater und öffentlicher Gebrauch	III Verwendungen von Musik	<ul style="list-style-type: none"> - Festlegung des organisatorischen Rahmens - Zusammenstellung eines Programms aus Einzel- und Gruppendarbietungen 	<ul style="list-style-type: none"> und Reflexion) - Planungskompetenz und Arbeit im Team - Erleben der Klasse als Gruppe
Musik und Bühne		<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung und Besuch eines Schulkonzerts - Erarbeitung des aktuellen Konzertprogramms - Besetzung (Solo-, Sinfoniekonzert etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit dem Material der Südwestfälischen Philharmonie zu den im Konzert vorgetragenen Stücken (Rezeption, Reflexion)
FAKULTATIVE INHALTE			
	I - III	<ul style="list-style-type: none"> Extrathemen nach Wahl und verfügbarer Zeit, z.B. - Sterne, Sternchen, Virtuosen – Wie durch Musik Stars entstehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Plakate, Gruppenpräsentationen (Musikbuch 1, Kap. 5.1)

Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7 bis 9

Die SuS sollen am Ende der Jahrgangsstufe 9 über die im Folgenden genannten **handlungsbezogenen Kompetenzen** verfügen. Die Erweiterung und Vertiefung der **musikalisch-ästhetischen Kompetenzen** vollzieht sich implizit im Zusammenhang mit dem Erwerb der handlungsbezogenen Kompetenzen. Dabei sind vor allem die Fähigkeiten zur konzentrierten Wahrnehmung und zum emphatischen Miterleben von Musik von Bedeutung.

Alle Kompetenzerwartungen schließen den **adäquaten Umgang mit Ordnungssystemen der musikalischen Parameter Rhythmik, Melodik, Harmonik, Dynamik und Klangfarbe** sowie mit *Formprinzipien* und *Notationsweisen* ein. Dadurch sind die SuS in der Lage, Musik differenziert wahrzunehmen, zu beschreiben und zu gestalten.

3.1. Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Bezogen auf die Kompetenzbereiche werden zunächst Kompetenzerwartungen benannt, die grundlegend für fachliches Handeln sind. Sie sind deshalb den inhaltfeldbezogenen Kompetenzerwartungen übergeordnet.

a) Rezeptionskompetenz

Die SuS

- **beschreiben differenziert subjektive Höreindrücke** bezogen auf einen inhaltlichen Kontext
- **analysieren musikalische Strukturen** unter einem leitenden Aspekt hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Einbeziehung von Notationsweisen
- **formulieren Analyseergebnisse** unter Anwendung der Fachsprache, - **stellen Analyseergebnisse** anschaulich dar,
- **deuten Untersuchungsergebnisse** bezogen auf einen leitenden Aspekt.

b) Produktionskompetenz

Die SuS

- **entwerfen kontextbezogene klangliche Gestaltungen** auf der Grundlage formaler Strukturierungsmöglichkeiten und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter,
- **realisieren und präsentieren vokale und instrumentale Kompositionen und eigene klangliche Gestaltungen** auch unter der Verwendung digitaler Werkzeuge und Medien
- **stellen Klanggestaltungen in** grafischen oder elementaren traditionellen Notationen dar.

c) Reflexionskompetenz

Die SuS

- **ordnen Informationen** über Musik in einen übergeordneten Kontext ein,
- **erläutern musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe** bezogen auf den thematischen Kontext

- **erörtern musikbezogene Problemstellungen, begründen Urteile über Musik** im Rahmen des thematischen Kontexts
- **beurteilen** kriteriengeleitet **Untersuchungs- und Gestaltungsergebnisse.**

Unterrichtsvorhaben Klassen 7 bis 9²

AUSDRUCK VON MUSIK VOR DEM HINTERGRUND MUSIKALISCHER KONVENTIONEN

Inhaltliche Schwerpunkte	Inhaltsfeld	Themen/ Einzelaspekte	Handlungsbezogene Kompetenzen Methoden/ Material
Kompositionen der abendländischen Kunstmusik	I Bedeutungen von Musik	Berühmte Werke, große Namen II - Joseph-Haydn: Sinfonie Nr. 82, 4. Satz („Der Bär“) Erkennen lautmalerischer Mittel (Brummen des Bären, Dudelsack-Melodie) Mitspielen von brummenden Liegetönen sowie von Teilen der Dudelsack-Melodie - G. F. Händel: „Halleluja“ aus „Der Messias“ homophoner Satz, Dreiklangs-Umkehrungen Fugato, Oratorium	- Partitur lesen, Wiedererkennen bestimmter Passagen (Rezeption) - Musik & Bildung, Oktober – Dezember 2006, S. 16-21
		Sprechen über Musik II – Musik als Sprache verstehen - Beschreibung ausgewählter Musikbeispiele nach Tempo, Form, Tondauer, Zusammenklang, Tonhöhe, Besetzung, Dynamik und eigener Wahrnehmung (mitreißend, fremd, packend etc.) - Mögliche Klangbeispiele Robert Schumann: Kinderszenen J. S. Bach: Violinkonzert E-Dur L. v. Beethoven: Für Elise Edvard Grieg: Peer Gynt Suite, „In der Halle des Bergkönigs“ Claude Debussy: La mer – „Dialogue du vent et de la mer“	-Hören der Musikbeispiele und Beschreibung nach Parametern (Rezeption/ Reflexion) - Präsentation der Analyseergebnisse in Form eines Referat (Produktion) - Weitere Klangbeispiele: Nikolai Rimsky-Korsakov: Das Märchen vom Zaren Saltan – „Der Hummelflug“ Modest Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung – „Der Gnom“ Jacques Offenbach: Orpheus in der Unterwelt – „Can Can“
Textgebundene Musik		Vertonung von Balladen - J. W. von Goethe: Der Erbkönig Vertonung von Reichardt: galoppierender 3/8-Rhythmus, drei Ebenen: Vater, Sohn, Erbkönig Vertonung von Schubert: expressiver, hämmernde Klavierbegleitung, Stimmdifferenzierungen Parodie von Rammstein: Dalai Lama	- Gelesene Aufnahme vom „Erbkönig“ auf sich wirken lassen und sich Sprache bewusst machen (Rezeption) - Vertonungen von Schubert und Reichardt hören, untersuchen und vergleichen, parodistische Mittel von Rammstein herausarbeiten (Reflexion)

2 Auch hier ist nicht nach dem zeitlichen Ablauf der Einzelaspekte innerhalb der beiden Schuljahre geordnet, sondern analog zum Kernlehrplan nach Inhaltsfeldern.

		<p>R. M. Rilke: Gedichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Melodramatische Vertonungen von Rilke-Gedichten - Vergleich mit Kunstlied 	<ul style="list-style-type: none"> - Rilke-Projekt „Bis an alle Sterne“ (Schönherz & Fleer)
		<p>Hip Hop – zwischen Battle und Alltagslyrik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rap als spezielle Form der textgebundenen Musik, in der die Musik beinahe auf Text und Rhythmus reduziert wird - Formgliederung (Intro, Strophe, Refrain, Bridge) - Rap-Technik, Beat-Box 	<ul style="list-style-type: none"> - Hören ausgewählter (vorrangig deutscher) Beispiel-Raps wie z. B. Fettes Brot, Fanta 4 (Rezeption) - Entwicklung eines eigenen Hip Hop Liedes, das selbst gerappt wird (Produktion)
MUSIK IM HISTORISCHEN KONTEXT			
Abendländische Kunstmusik des 18. und 19. Jahrhunderts	II Entwicklungen von Musik	<p>Musikgeschichte II: Wiener Klassik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beethoven 1. Sinfonie C-Dur, 1. Satz <p>Instrumente des Orchesters Melodieführung, Periodenbildung Sonatenhauptsatzform Spiel mit Erwartungen Dominantseptakkord</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Partitur lesen (Rezeption) - Dirigieren zur CD-Aufnahme (Produktion)
		<p>Programmmusik II: Musikalische Klangwelten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewittermusiken im Vergleich <p>L. v. Beethoven: Pastorale Richard Strauss: Eine Alpensinfonie Allan Parsons Project: The Fall of the house of Usher</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zauberlehrling <p>Leitmotive</p>	<ul style="list-style-type: none"> - aufmerksames Hören der verschiedenen programmatischen Umsetzungen (Rezeption) - Vergleich der Gewittermusiken in ihren unterschiedlichen historisch-kulturellen Kontexten (Reflexion) - eigene Vertonung eines Gewitters oder einer selbst geschriebenen Kurzgeschichte (Produktion) - Spielen der Leitmotive auf verschiedenen Instrumenten (Produktion)
		<p>Der Blues als eine wichtige Wurzel der Popmusik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gospel, Spiritual, Worksong - 12-taktiges Blues-Schema - Septakkord - Improvisation 	<ul style="list-style-type: none"> - Singen von Blues-Liedern (Produktion) - Hörendes Erschließen des Blueschemas (Rezeption) - Improvisations-Übungen (Produktion) - Nachdenken über historisch-kulturelle

Populäre Musik		<ul style="list-style-type: none"> - Blues-Schema im Rock'n'Roll - Blues-Schema im Jazz 	Bedingungen (Reflexion)
		Lateinamerikanische Musik <ul style="list-style-type: none"> - Brasilien: Samba - Kuba: Cha Cha Cha, Salsa, Mambo - Argentinien: Tango - Jamaika: Reggae 	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zum rhythmischen Zusammenspiel, evtl. gemeinsames Trommeln (Produktion) - Tanzen eines leichten Salsa- und eines Tango-Grundschriffs (Produktion) - Vergleich der Rhythmen, Wiedererkennen nach Tonbeispielen (Rezeption/ Reflexion) - Filme, z.B. „Buena Vista Social Club“
WIRKUNGEN VON MUSIK VOR DEM HINTERGRUND AUßERMUSIKALISCH BESTIMMTER FUNKTIONEN			
Verbindungen mit anderen Künsten	III Verwendungen von Musik	Stomp in the classroom <ul style="list-style-type: none"> - Verbindung Musik mit Bewegungstheater - Entwicklung einer eigenen Bühnenperformance nach professionellem Vorbild mit Alltagsgegenständen und einer eigenen Miniatur-Handlung - Wiederholungen zu den Parametern Rhythmik (Notenwerte und Pausen), Dynamik (pp-ff) und Formprinzipien (Call and Response, Kanon, Rondo, Strophenlied, ABA) 	<ul style="list-style-type: none"> - Probe der einzelnen Darbietungen (Produktion) - nach Möglichkeit: Planung einer Aufführung - Planungskompetenz und Arbeit im Team - Präsentation - genaues Studium des professionellen Vorbilds durch Videoanalyse (Rezeption) - Gruppenerlebnis
		Musiktheater II – Bretter, die die Welt bedeuten <ul style="list-style-type: none"> - Verbindung von Musik mit darstellendem Spiel, falls es zur Ausarbeitung eines Bühnenbildes kommt, auch mit Kunst - L. Bernstein: West Side Story, Spiel ausgewählter Szenen, Singen von „Jet Song“ und „America“, Einfühlung in die Personen - G. Bizet: Carmen, musikalische Charakterisierung der Hauptfiguren durch musikalische Mittel, Wiederholungen zum Parameter Melodik (chromatische Linienführung, Punktierungen, Sprünge versus schrittweiser Verlauf, Intervallstruktur) 	<ul style="list-style-type: none"> - Szenische Interpretation einiger Szenen (z. B. Rumble) (Produktion) - Standbilder, Gruppenstärkung durch Singen (Reflexion) - Analyse der Musik von Don José, Escamillo, Carmen und Micaëla (Rezeption/ Reflexion) - Nachsingen und Spiel kurzer Szenen (Produktion) - Reflexion von Regiekonzepten (Bühnenbild, Besetzung, Beziehungsgeflecht)
Mediale Zusammenhänge und ökonomische Einflüsse		Musik in der Werbung <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Musik in Werbe-Clips nach Funktion: paraphrasierend, kontrapunktierend, Leitmotiv, Hook-Line, Verwendung von Geräuschen, 	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel-Spots, z. B. Vivil oder Siemens Mobiltelefon aus „Thema Filmmusik“ von Klett (Rezeption) - Planung eines kurzen Videos

		Verwendung von Stille, Bestimmung der Zielgruppe - Erstellen eines eigenen Werbe-Spots/Jingles nach den gefundenen Kriterien	- evtl. Videoaufnahme (Produktion)
Verbindung zu Religion		Christliche Musik - Gregorianischer Choral (Einstimmigkeit, Neumen) - Bachchoral (Generalbass) - Xavier Naidoos Hit „Dieser Weg“	- Singen von Gregorianischen Chorälen nach Quadrat-oder Neumennotation(Produktion) - Hören und Analyse eines Bachchorals in Bezug auf die musikalische Umsetzung des christlichen Textes (Rezeption/ Reflexion) - Singen von „Der Weg“ (Produktion) und Erörterung der christlichen Aussagen (Reflexion)
Verbindungen mit anderen Künsten		Rhythm is it – Le sacre du printemps - Kennenlernen des Education Projects aus Berlin - Erschließen einiger Aspekt von Strawinskys Musik: Polyrythmik, Bitonalität, neue Klangfarben	- Film „Rhythm is ist“ (Rezeption) - Tanzen einer leichten Sequenz aus „Sacre“ (Produktion)
FAKULTATIVE INHALTE			
	I - III	Extrathemen nach Wahl und verfügbarer Zeit	

4. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

4.1 Allgemeine Grundsätze

Die folgenden Überlegungen beruhen auf

- den Bestimmungen des Schulgesetzes NRW, insbesondere §48,
- der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI)
- und den Ausführungen des Kernlehrplans Musik zur Leistungsbewertung (S. 25f).

Da im Pflichtunterricht des Faches Musik in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer erläutern zu Beginn eines Schuljahres die Leistungsbewertung im Fach Musik ihren Lerngruppen, um die Transparenz der Verfahren und Kriterien der Leistungsbewertung sicher zu stellen.

Die Leistungsbewertungskonzept wird regelmäßig evaluiert und ggfs. überarbeitet.

4.2 Kompetenzbereiche und Lernprogression

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den im Kernlehrplan Musik ausgewiesenen Kompetenzen für die Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie 7 bis 9.

Dabei werden die drei Kompetenzbereiche Rezeption, Produktion und Reflexion unterschieden. Diese Kompetenzbereiche sind im Kernlehrplan (S. 11f) ausführlich beschrieben; kurz gefasst ist darunter folgendes zu verstehen:

- Die Rezeptionskompetenz bezieht sich vor allem auf das Analysieren und Deuten von Musik;
- die Produktionskompetenz bezieht sich vor allem das Musizieren und Gestalten von Musik;
- die Reflexionskompetenz bezieht sich vor allem auf das Erläutern und Beurteilen von Musik.

4.3 Beurteilungsaspekte im Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“

Das Fach Musik ist in der SI ein so genanntes nicht-schriftliches Fach. Deshalb beschränkt sich die Leistungsbewertung auf den Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". In diesem Beurteilungsbereich kommen aber jedoch sowohl mündliche wie auch schriftliche Leistungsnachweise als Grundlage für Leistungsmessungen in Betracht. Der Nachweis der Kompetenzen erfolgt durch:

- mündliche Beiträge im Unterricht (z.B. Unterrichtsgespräch, kooperative Arbeitsformen, Vortrag von Arbeitsergebnissen, etc.);
- schriftliche Beiträge (z.B. Hausaufgaben, Visualisierung von Arbeitsergebnissen, Lernplakate, Hörprotokoll,

Materialsammlung, 0-2 schriftliche Übungen pro Halbjahr);

- musikpraktische Beiträge im Unterricht (z.B. Musizieren, klangliche und musikbezogene Gestaltungen);
- sowie Ergebnisse eigenverantwortlichen Handelns (z.B. im Rahmen von Recherche, Erkundung, kreativer Gestaltung, Präsentationen etc.).

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

Zur besseren Vergleichbarkeit erfolgt für alle Kompetenzbereiche in der folgenden Tabelle eine ausführliche Auflistung, welche Leistungen mit welcher Note bewertet werden.

Notenstufe	Mündliche Beiträge	Schriftliche Beiträge	Praktische Beiträge
sehr gut	Sehr häufiges aktives Einbringen ins Unterrichtsgespräch; wertvolle Beiträge; selbstständiger und eigenverantwortlicher Umgang mit kooperativen Lehrformen; große fachsprachliche Sicherheit und entsprechendes Vortragsvermögen	Ausgeprägtes Problembewusstsein, sicherer Umgang mit Analysemethoden, differenzierte Fachsprache, mühelose Versprachlichung von Höreindrücken, eigenverantwortliche Verschriftlichung von Unterrichtsergebnissen, hohes Reflexionsvermögen	Reflektierte, spielerisch souveräne und besonders kreative Umsetzung von Gestaltungsaufgaben, sichere Umsetzung von Gestaltungsregeln und phantasievolle Weiterentwicklung, technisch weitgehend fehlerfreie Umsetzung
gut	Kontinuierliche Beteiligung am Unterrichtsgespräch, interessierte Teilnahme an Diskussionen, selbständige Mitarbeit im Team, guter Vortragsstil	Kritische und eigenständige Beiträge, klare Beschreibung von Musik, sichere Verwendung fachsprachlicher Formulierungen	Kreative, gestalterische Umsetzung von praktischen Aufgaben, sichere Umsetzung von Gestaltungsregeln, meist fehlerfreies Spiel
befriedigend	Regelmäßige Beteiligung am Unterricht, gelegentliche Beteiligung an Diskussionen, meist eigenverantwortliche Teamarbeit, Vorträge mit Hilfestellungen	Meist sicherer fachsprachlicher Ausdruck, erkennbares Problembewusstsein, weitgehend richtige Beschreibung von Unterrichtsinhalten, deutliches Reflexionsvermögen	Ansprechende und richtige Umsetzung von Gestaltungsaufgaben, beim Vortrag kleinere Fehler, auf Anregung kreative Weiterführung
ausreichend	Wenig Beteiligung an Diskussionen, Fachwissen auf Nachfrage vorhanden, wenig Motivation bei kooperativen Lernformen,	Fachsprache lückenhaft, Schwächen in der Problemerkennung, teilweise fehlerhafte Versprachlichung musikalischer	Gestalterische Aktivität im Rahmen klar vorgegebener Strukturen, kreative Ansätze gelegentlich erkennbar, technische

	unsicheres Präsentationsverhalten	Eindrücke, Unsicherheiten bei Ver-gleichen und komplexeren Zusammenhängen	Umsetzung mit Fehlern
mangelhaft	Seltene Mitarbeit, auch auf Nachfragen kaum Fachwissen, Schwierig-keiten in der Umsetzung von einfachen Aufgabenstellungen, unstrukturierter Vortragsstil	Sachkenntnisse und fachsprachlicher Zugang weisen große Lücken auf, kaum Problembewusstsein innerhalb von Themen und Aufgaben, nur geringes Reflexionsvermögen	Nur ansatzweise gestalterische Umsetzung trotz klarer Strukturen, auch mit Hilfestellung kaum kreative Ideen erkennbar, häufige Fehler im technischen Spiel
ungenügend	Keine Beteiligung an Gesprächen und Diskussionen, kaum Ansätze zur Selbstorganisation, im Team unkooperativ	Sehr geringe fachsprachliche Kenntnisse, kaum erkennbares Eigeninteresse, auch mit massiver Hilfestellung gelingt die Lösung von Höraufgaben oder die Einordnung in kulturell-historische Zusammen-hänge nur in rudimentären Ansätzen	Gestaltungsaufgaben werden nicht ernst genommen und nicht angemessen umgesetzt. Technisches Spiel voller Fehler, Kreativität und Phantasie ist nicht erkennbar